

Unterstützen Sie unsere Arbeit!

Bürgerbewegung PAX EUROPA e.V.
Mendener Straße 31
58710 Minden

Werden Sie Mitglied oder Unterstützer!

E-Post: kontakt@paxeuropa-bpe.de

Spendenkonto:
IBAN: DE51 4455 1210 0001 5658 52



„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung“

Artikel 20a GG

VSdP: Gerdner Kerna (Gleichschützer)

Die Situation in Deutschland

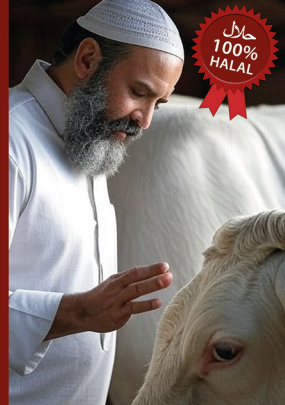
Generell verbietet das deutsche Tierschutzgesetz eine betäubungslose Schlachtung von Nutztieren. Um einen Konflikt mit der wachsenden Zahl von Moslems zu vermeiden, hat man jedoch eine umstrittene Ausnahmeregelung geschaffen. Laut Paragraph 4a Absatz 2 Nummer 2 des Tierschutzgesetzes können Veterinärbehörden also Schlachtungen aus religiösen Gründen genehmigen. Freilich ist dies ein eklatanter Verstoß gegen das Rechtsstaats- und Gleichbehandlungsprinzip.

Die große Mehrheit des deutschen Volkes lehnt betäubungslose Schlachten von Tieren ab. Eine Ausnahme von der geltenden Rechtslage für die Angehörigen einer bestimmten Religion missachtet folglich auch den Bürgerwillen, verstößt somit gegen das Demokratieprinzip. Das ist umso mehr der Fall, als die Bevölkerung dem Tierschutz einen sehr hohen Stellenwert beimisst, dieser sogar als Bestandteil im Grundgesetz verankert ist. Dafür wird immer wieder demonstriert. Die in Deutschland lebenden Juden verhalten sich hier vorbildhaft und betäuben ihre Schlachttiere vor dem Schlachten.



Was kann ich persönlich tun?

- Informieren Sie sich aus unabhängigen Quellen und den alternativen Medien über den Politischen Islam in Europa.
- Sprechen Sie in der Familie, mit Freunden, Nachbarn und Kollegen. Vernetzen Sie sich mit Gleichgesinnten.
- Achten Sie beim Einkauf auf entsprechende Hinweise und meiden Halal-Produkte, um das Schlachten nicht versehentlich zu unterstützen.
- Nehmen Sie Kontakt zur Bürgerbewegung PAX EUROPA auf. Werden Sie Mitglied oder Förderer. Auch jede Spende hilft uns bei der Aufklärungsarbeit.
- Bestellen Sie unser Informationsmaterial per E-Post und verteilen es an Ihre Mitbürger.



Tierschutz und Islam

Die dunkle Seite von Halal

Eine alltägliche Erscheinung

Wissen Sie, was Halal bedeutet? Es ist noch nicht lange her, als die meisten Europäer mit diesem Begriff nichts anfangen konnten. Inzwischen begegnet er uns immer öfter – an türkischen Imbissbuden, auf den Speisekarten keineswegs nur orientalischer Restaurants, ja sogar auf einer wachsenden Zahl von Produkten im heimischen Supermarkt. Noch zu viele Bürger nehmen das schweigend zur Kenntnis, wohl auch, weil ihnen nicht klar ist, was sich hinter dem Wort Halal verbirgt.

Es ist eng verbunden mit dem zunehmenden Einfluss des Islam auf das gesellschaftliche Leben in Deutschland und anderen westlichen Staaten. Diese Entwicklung läuft seit eben nicht nur im Bau von neuen Moscheen und dem Umstand, dass sich zum Glückseligkeit unserer Kirchen neuerdings der Ruf des Muzzins gesellt. Darüber hinaus werden auch islamische Kleidungs- und Ernährungsvorschriften hierzulande immer präsenter.

Daher ist Aufklärung das Gebot der Stunde. Wir wollen mit diesem Flyer informieren, warum gerade Halal weitaus mehr ist als exotische Folklore und erst recht keine kulturelle Bereicherung für uns darstellt.



Warum Halal umstritten ist

Halal (arabisch „halal“, Heil, DMG halal) ist ein arabisches Wort und kann mit „erlaubt und zulässig“ übersetzt werden. Es bezeichnet alle Dinge und Handlungen, die nach islamischem Recht zulässig sind. Als dritte der fünf Kategorien menschlicher Handlungen in der islamischen Rechtswissenschaft steht sie zwischen harām (حرام), verboten, und fard (فرض), pflichtmäßigen Handlungen. Zwischen halal und harām gibt es eine Grauzone, die makrūh (مكروه) genannt wird. Makrūh (verpönt, unerwünscht) bezeichnet alle Dinge, die nicht ausdrücklich verboten, jedoch nicht empfohlen sind.

Die Speisevorschriften des Islam sind im Koran und in der Sunna geregelt. Grundsätzlich gilt, dass alle Lebensmittel erlaubt sind, mit Ausnahme solcher, die ausdrücklich bzw. eindeutig verboten wurden. Einem Moslem ist unter anderem das Essen von Schweinefleisch und dessen Nebenprodukten, von Blut und der Genuss von berauschenden Mitteln u. a. Getränken mit Alkohol verboten.



Verboten ist auch (der Genuss von) Fleisch von verendeten Tieren, Blut, Schweinefleisch und (von) Fleisch, worüber (beim Schlachten) ein anderes Wesen als Allah angerufen worden ist, und was verstickt, (zu Tod) geschlagen, (zu Tod) gestürzt oder (von einem anderen Tier zu Tod) gestoßen ist, und was ein wildes Tier angegriffen hat – es sei denn, ihr schächtet es (indem ihr es nachträglich ausbluten laßt) – und was auf einem (heidnischen) Opferstein geschlachtet worden ist, ...

Koran Sure 5, Vers 3

Warum Halal umstritten ist

Ernährungsvorschriften gibt es nicht nur im Islam, sondern auch in vielen anderen Religionen. In der Regel sind die eher unproblematisch und drehen sich um den Verzicht auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel. Vorübergehend geht es um den Gesundheitsschutz (der Körper als Tempel des Geistes), vor allem aber um die sichtbare Abgrenzung von Nicht- bzw. Andersgläubigen.

Problematisch wird es, wo die Einhaltung religiöser Speiseregeln mit den Werten und Gesetzen der abendländischen Zivilisation in Konflikt gerät. Dies ist bei Halal der Fall, da das Schlachten bei der Schächtung zwingend vorgeschrieben wird. Dies ist mit dem Tierschutz unvereinbar und daher im Grunde so inakzeptabel wie illegal.

Aufgrund der zunehmenden Islamisierung Deutschlands und ganz Westeuropas stehen die Regelungen vor einem Dilemma. Sie wollen einerseits die Millionen Moslems als Wähler gewinnen, können aber andererseits die eigenen Gesetze nicht ignorieren, ohne an politischer Legitimität und moralischer Glaubwürdigkeit einzubüßen.



Schlachten in einer Darstellung aus dem 15. Jahrhundert

Was bedeutet Schächtchen?

Schlachten oder Schechita auch Schochet (hebräisch ער שוחט, deutsch schlachten) ist das rituelle Schlachten von in der jeweiligen Religion zugelassenen Schlachttieren, insbesondere im Judentum und im Islam. Die Tiere werden mit einem speziellen Messer mit einem großen Schnitt quer durch die Halsarterien, in dessen Folge die großen Blutgefäße sowie Luf- und Speiseröhren durchtrennt werden, getötet. Mit dem Schlachten soll das möglichst rassistische Ausbluten des Tieres sowie ein schneller Tod gewährleistet werden. Der Verzehr von Blut ist in Judentum und Islam verboten.



„Wenn bei einem Tier das Blut zum Ausströmen gebracht und der Name Allahs ausgerufen wird, dann esset es!“

aus den Hadithen

Ist Schächtchen schmerzhaft?

Schlachten wird von Kritikern als barbarische Tierschlächterei seit Jahren vehement bekämpft. Der Todeskampf der Schlachttiere dauert tatsächlich wesentlich länger als von Verfechtern der Schlächtereie behauptet. So ist beobachtet worden, dass Rinder auch nach dem Halsechnitt noch bis zu 15 Minuten leben und unter furchtbaren Qualen langsam verenden. Eine Überprüfung des Eidgenössischen Bundesamtes für Veterinärwesen (Bvet) in der Schweiz hat das bestätigt. Selbst ein korrekter Schächtchnitt führe nicht zu einem sofortigen Bewusstseinsverlust, was erhebliche Schmerzen bedeute.